

Dragoon-SS zur VDT-Schau 2023 in Leipzig

Zu Beginn meines Schauberichts möchte ich mich bei unseren Dragoon-Freunden recht herzlich für ihre rege Beteiligung zu der diesjährigen Dragoon-SS auf der VDT-Schau in Leipzig bedanken. In der Vergangenheit gab es Jahre, da nicht einmal die Hälfte dieses Meldeergebnisses zustande gekommen war. Diesmal kann der Klub auf insgesamt 149 gemeldete Dragoon stolz sein.

Den Anfang machten wie üblich die **Blauen mit schwarzen Binden** (14,10). Bei den 12 Jungtäubern überragte F. Oberländer (3 x hv). Doch es gab in dieser Kollektion auch so manche Schattenseiten: Viermal konnte die sg-Note nicht erreicht werden wegen Mängeln bei der Warzenlänge, dem Schnabelschluss bzw. zu wenig Halsstärke. Wünsche bezogen sich vor allem auf mehr Brustfülle, korrektere Riffelung und harmonischere Scheitelwölbung. Einer der beiden Altvögel rutschte wegen ungenügendem Schnabelschluss in den Notenkeller. Das belegt, dass nicht nur bei Jungtieren die regelmäßige Schnabelpflege unerlässlich ist.

Unter den 10 Täubinnen überragte wiederum F. Oberländer, diesmal mit einer bildhübschen 0,1 jung (v EB). Glückwunsch zu dieser überragenden Leistung! Zweimal wurden Mängel wegen zu kurzer Warze bzw. wiederum wenig Schnabelschluss attestiert. Zwischen diesen Extremen gab es aber viel Erfreuliches bei den Täubinnen zu sehen, denen nur einige Wünsche zur Verbesserung angemerkt werden mussten.

Die 5 **Einfarbig Roten** hatten ziemlichen Nachholbedarf im Körpervolumen, der Gesichtslage sowie der etwas groben und ungleichmäßigen Warzenstruktur. Ein 1.0 kam wegen geschecktem Rückengefieder nicht über g hinaus.

Unter den 2,6 **Gelben** stach eine feine Alttäubin (v LB) von E. Pommerening hervor. Bei den übrigen bezogen sich die Wünsche auf die Riffelung, die Scheitelhöhe und den zu wenig aufgezogenen Unterschnabel. Eine 0,1 alt musste wegen mangelhaftem Schnabelschluss mit g vorlieb nehmen.

Die **Schwarzen** waren mit 17 Tieren relativ stark vertreten, allerdings war die Qualität sehr unausgeglich. Sechsmal g und zweimal b belegen eine hohe Rate an Mängeln, bei denen die kurze Warze häufig angemerkt werden musste. Wünsche betrafen überwiegend die angehobenere Gesichtslage sowie die Scheitel-Längs- und Querwölbung. Bei der Farbgebung müssen wir bei einfarbig rot und gelb einfach noch Zugeständnisse machen, solange die Rassemkmale noch deutlichen Nachholbedarf haben. S. Rupp (hv), G. Rödiger (hv) und E. Pommerening (hv) führten die Kollektion qualitativ an.

3,4 **Weißer** hat man früher auch schon in größeren Stückzahlen erlebt. Hier führten zweimal senkende Gesichtslage zu unteren Noten. Wünsche bezogen sich auf Rumpfvolumen, Warzenriffelung und Rückenabdeckung. S. Schnitter (hv) zeigte eine herausragende Jungtäubin.

9,7 **Blauehämmer** belegten einmal mehr ihren derzeit überzeugenden Zuchtstand. J. Schmidt (v) führte die Spitze an, gefolgt von A. Krecklow (2 x hv). Auf der anderen Seite führten kurze Warze und dünner Hals zu unteren Noten. Im Wunschbereich waren die Unterschnabelstärke, der Scheitelverlauf, die Warzenstruktur und das bei diesem Farbenschatz immer noch besonders deutliche Problem der geringen Rückenabdeckung zu finden.

8 **Blaufahl-gehämmerte** wussten mit kräftigen Figuren zu überzeugen. Auch Schnabelsubstanz und Keilwarze waren auf der Habenseite zu verzeichnen. Die Riffelung und die Rückenabdeckung boten Anlass für Verbesserungswünsche. Kreuzschnabel-Ansatz führte in den Notenkeller. H. Wohlleber (2 x hv) mit herausragenden Vertretern.

Die 6 **Rotfahl-gehämmerten** bewegten sich alle im sg-Bereich. Verbesserungen wünschte man sich vor allem bei der Brustfülle, der Gesichtslage und der Rückendeckung.

Die **Gelbfahl-gehämmerten** wurden qualitativ angeführt von A. Walther (v EB), einer Täubin, die sofort ins Auge stach. Auch hier Gratulation zu dieser herausragenden Leistung! Die übrigen Vertreter hatten noch Nachholbedarf beim Rumpfvolumen, dem Scheitelverlauf, der Warzenstruktur und der Symmetrie sowie der Schnabelstärke. Einmal musste senkende Gesichtslage als Mangel attestiert werden.

Unter die gemeldeten 3 **Blaufahlen** hatte sich ein Rotfahler (f. Kl.) gemischt, der aber wegen kurzer, rauer Warze und dünnem Hals in die Mängelspalte rutschte. Die beiden Blaufahlen wussten aber mit kräftigen Figuren und starken Schnäbeln zu überzeugen. Lediglich die Riffelung und die Rückendeckung wurden korrekter gewünscht.

Die 5,3 **Gelbfahlen** zeigten sich qualitativ ausgeglichen und ohne Mängleinträge.

Allerdings konnte mancher Unterschnabel aufgezogener sein. Auch Rumpftiefe, Riffelung und Scheitelverlauf wurden noch typischer gewünscht. H. Wohlleber (hv) dominierte die Kollektion mit einer 0,1 jung.

Die **Blauschimmel** gehören zu den Farbenschlägen mit dem höchsten Zuchtstand.

Aufgerichtete Haltung, angehobene Gesichtslage und substanzvolle Schnäbel gehören hier häufig zum Allgemeingut. Wünsche gab es vor allem noch bei der Rumpftiefe, der zarteren Struktur von Warze und Augenrändern sowie nach etwas kompakteren Hinterpartien. Auch die ideale Schimmelfärbung, die sich besonders im Halsgefieder wie mit Raureif überzogen zeigt, sollte hier weniger mit rein weißen Federn durchsetzt sein.

Blaufahl- und Rotfahlschimmel waren nicht vertreten. Die beiden **Gelbfahlschimmel** zeichneten sich durch viel Typ, Rumpfvolumen und Schnabelstärke aus. Ihnen wurde aber noch zartere Warzen- und Randstruktur und ausgeprägtere Rückendeckung gewünscht.

Die 4 **Andalusierfarbigen** machten deutlich, dass zur Verbesserung der Rassemkmale noch einige züchterische Arbeit erforderlich ist. Vor allem müssen die Warze zur Stirn hin länger, Körpervolumen und Rückendeckung ausgeprägter sowie die Warzenoberfläche zarter strukturiert und klarer geriffelt werden.

Die **Indigo-gehämmerten** verdeutlichten auch hier ihren qualitativen und quantitativen Auftrieb. Während diese junge Variante des Dragoon in der bindigen Ausführung nur einmal vertreten war (mehr Brustfülle und deutlich mehr Schnabelstärke), konnten die Gehämmerten vielversprechende Akzente setzen. Die wurden vor allem von dem Spitzentier von J. Schmidt (hv) verkörpert, das mit viel Körpervolumen, starkem Schnabel, angehobener Gesichtslage und aufgerichteter Körperhaltung bestach. Ansonsten wurden Verbesserungen bei Halsstärke, aufgezogener Unterschnabel, harmonischem Scheitelverlauf und abgedeckterem Rücken angemahnt.

Den Schluss bildete eine hochklassige dunfarbige 0,1 in der **AOC-Klasse**, der aber Wünsche zur Warzenriffelung und der Rückenabdeckung höhere Weihen verwehrten.

Die Bewertungsergebnisse dieser erfreulich großen Dragoon-SS machen deutlich, dass der Zuchtstand bei den bevorzugten Farbenschlägen gefestigt werden konnte, aber die Einfarbigen und einige verdünnte Varianten einiges an „Nachhilfe“ bedürfen. Diese

Aufgabe wird durch die allgemein sinkenden Züchterzahlen nicht einfacher und erfordert viel Engagement vom Klub und seinen Mitgliedern.

Thomas Brückner